

## Eine Datenanalyse zu Strategien europäischer Airlines während der Finanzkrise 2007/08

Airlines sind bekannt für ihre stark zyklische Profitabilität. Frühere wissenschaftliche Arbeiten sind zum Schluss gekommen, dass vor allem die endogenen Reaktionen der Airlines auf exogene Ereignisse (wie 9/11 oder Rezessionen) für den starken Geschäftszyklus mitverantwortlich sind. Als Gründe werden die Trägheit von Airlines bei der Anpassung an die äusseren Umstände aufgrund von Inflexibilität in der Kapazitäts- und Kostenanpassung genannt. So reagieren in Krisenzeiten Airlines normalerweise mit Preisnachlässen, um eine Stimulierung der Nachfrage zu erreichen. Dieses Vorhaben scheitert oftmals in den dadurch entstehenden Preiskämpfen und nicht profitablen Flügen. Auch im Zuge der Finanzkrise wurden erneut Rekordverluste verzeichnet, so dass sämtliche Gewinne seit Beginn der zivilen Luftfahrt wieder zunichte gemacht wurden.

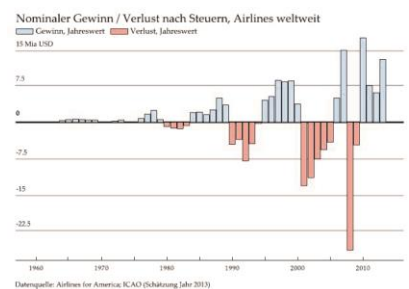
Diese Bachelorarbeit setzte sich deshalb das Ziel, verschiedene europäische Airlines auf ihr Verhalten während der Finanzkrise zu analysieren. Es sollte herausgefunden werden, unter welchen Bedingungen eine kurzfristige Flexibilität und möglichst rasche Antwort auf solche Nachfrage-Rückgänge in Form von Kapazitätsanpassungen dem Ziel der Verlustbegrenzung eher entgegen kommen als eine langfristige Netzwerkstrategie mit Preisreduktionen zur Nachfrage-Stimulation. Dazu wurden monatliche Verkehrs- und quartalsweise Finanzzahlen von sieben Airlines der letzten zehn Jahre gesammelt und deren Strategien aus den so entstandenen Zeitreihen untersucht, wobei zwischen einer Gruppe mit zwei Low-Cost-Carriern und einer mit vier Netzwerk-Carriern unterschieden wurde.

Zwei Low-Cost-Carriern gelang es als einzige Airlines, Kosten während der Krise einzusparen und dadurch die bereits tiefen Preise zu senken. Allerdings musste der dadurch steigende Breakeven-Ladefaktor durch erhöhtes Passagieraufkommen wieder erreicht werden, was trotz starkem Marktanteils-Wachstum nur mässig gelang; insgesamt sank die Profitabilität. Bei den Netzwerkcarriern konnten zwei der vier Airlines ihre Profite aufrechterhalten, indem sie trotz mässiger Preisanpassungen stabile Erträge erzielten und teilweise Marktanteile gewannen. Die anderen beiden Fluggesellschaften reduzierten zum Teil massiv ihre Kapazität mit gleichzeitig starker Preissenkung, was aber insgesamt zu einem stark ansteigenden Breakeven-Ladefaktor und so zu unwirtschaftlichen Flugoperationen führte, mit hohen Verlusten als Resultat.

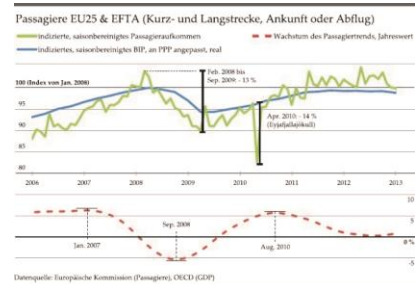


Diplomand  
Timo Koch

Dozent  
Manuel Renold



Nominaler Reingewinn bzw.  
Reinverlust pro Jahr aller Airlines  
global.



Monatliches Passagieraufkommen in  
Europa, 2006-2012, im Vergleich zum  
BIP.